



ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:
CH 1236 CARTIGNY/GE
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--
Ausland Fr. 8.--

Das göttliche Gesetz heißt: lieben

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

DIE Schönheiten der Natur weisen uns auf die unendlich mannigfaltige Weisheit des Allerhöchsten hin. Sie sind auch ein Zeugnis seiner Liebe und der freundlichen Gedanken, die in seinem Herzen für das Wohl der Menschheit vorhanden sind. Von diesen hervorragenden, wunderbaren Beweisführungen wohlwollender Fürsorglichkeit wird die Menschheit gegenwärtig leider nicht gerührt. Vielmehr im Gegenteil, je mehr Leichtigkeit die Menschen haben, desto unzufriedener sind sie. Sie sind unersättlich. Je mehr Vorrechte sie gegenüber anderen haben, desto mehr möchten sie davon haben. Sie wünschen, fortwährend für sich selbst anzuhäufen und über ihresgleichen zu herrschen.

Bereits die Kinder sind oft wahre Tyrannen für ihre Eltern, weil diese zu nachgiebig ihnen gegenüber sind. Sie geben ihnen eine unheilvolle Erziehung und haben als erste auch darunter zu leiden. Die Menschen sind ganz und gar un- ausgeglichen. Ihre Lebensweise ist ungeordnet. Aus diesem Grund ist ihr Organismus, welcher doch für ewiges Leben geschaffen ist, nur von kurzer Dauer. Indessen gab es unter den ersten Nachkommen Adams Menschen, die bis zu 930 Jahren lebten. Es war wenigstens der Mühe wert, auf die Welt zu kommen.

Heute ist die Menschheit körperlich derart degeneriert, dass es sogar Kinder gibt, welche bei der Geburt sterben. Das Leben der Menschen ist gegenwärtig recht kurz und wenn man leiden muss, scheint das Leben zuweilen lang, sogar unerträglich zu sein. Diese Regelwidrigkeiten tun sich nur deswegen kund, weil die Lebensverhältnisse der Menschen gänzlich außerhalb des Rahmens vom göttlichen Gesetz sind. Dieser Mangel an Harmonie bringt unglückliche Wesen hervor, welche viel Mühe haben, die leiden und sterben.

Die Undankbarkeit ergibt den Fluch. Es ist für uns unerlässlich, dass wir den Gleichwert für die empfangenen Wohltaten aufbringen. Wer empfängt, der schuldet, bis der Augenblick erreicht ist, in welchem die Posten von Soll und Haben ausgeglichen sind, wenn möglich sogar mit einer Zunahme in Haben. Dies bedeutet dann ein Guthaben, das heißt einen Segen.

Dies ist ein Vorgang, den auch der Widersacher nicht ändern konnte, obwohl er sein Möglichstes tat, um alles umzuwälzen. Was er nicht zu ändern vermochte, suchte er dann auf seine Weise nachzuahmen. Dadurch entstanden eine Menge Religionen, welche ein Aussehen von Gelindigkeit, Liebe und Gerechtigkeit haben. Sie werden in der Offenbarung Johannes mit einem Lamm sinnbildlich verglichen, das aber wie ein Drache redet. In diesen Religionen betet man den Widersacher an.

Wenn man zu einem Gottesdienst geht, hört man Dinge, die nicht schlecht sind. Man lehrt dort, Gutes zu tun und barmherzig zu sein.

Die großen protestantischen und katholischen Sekten empfehlen dieses Verhalten, die kleinen Sekten auch. Man könnte also sagen: Alles läuft bestens in dieser Welt. Aber dies ist gar nicht der Fall. Denn alles ist Täuschung.

Rabelais, der Pfarrer von Meudon, konnte die Sache prima aufzeigen. Er besaß keinen Glauben, er hatte nur Leichtgläubigkeit. Im Augenblick des Sterbens sagte er: „Zieht den Vorhang zu, die Posse hat ausgespielt.“ Dies ist wirklich so. Die Menschen sind ihr ganzes Leben lang Hampelmänner in den Händen des Widersachers. Was Rabelais sagte, ist allzu wahr. In dieser entsetzlichen Finsternis, in der die Menschen sich bewegen, kommt kein Lichtstrahl, um sie auf die Wahrheit aufmerksam zu machen. Sie will sich ihnen nähern, aber die Menschen stoßen sie aus Unwissenheit zurück.

Meinerseits kann ich sagen, dass ich den aufrichtigen Wunsch hatte, ein Kind Gottes zu werden. Ich las die Bedingungen, welche im Wort unseres lieben Erlösers erwähnt sind: „Niemand kann mein Jünger sein, es sei denn, er verzichte auf sich selbst.“ Da heißt es ferner noch, dass man einen Jünger an der Liebe erkennt, die er in seinem Herzen trägt.

Ich habe mir die Frage gestellt: Liebst du deinen Nächsten? Ich wurde mir klar darüber, dass ich dann vor Bedingungen gestellt werde, die es zu leben gilt. Es genügt wirklich nicht, dass man schöne Predigten anhört, die uns zuweilen sogar bis zu Tränen rühren. Es handelt sich hernach darum, Notiz zu nehmen von dem, was man gehört hat, um es von ganzem Herzen in die Tat umzusetzen. Die Wahrheit wird in uns nur Wahrheit, wenn wir sie leben.

Die Wahrheit ist eine Kraft, welche uns reinigt und uns läutert. Daher wird sie das Wasser genannt, welches reinigt und heiligt. Wir waren ohne Stützpunkt und ohne Hilfe. Wir wussten nicht, was die Wahrheit war. Wir dachten, dass sie einfach eine Schilderung wäre, die Tatsachen mit völliger Genauigkeit wiedergibt.

Wie sehr sollten wir dafür dankbar sein, dass wir jetzt von der kraftvollen Gnade Gottes erleuchtet werden. Offenbar sind wir für alles verantwortlich, was wir wissen. Es ist daher unerlässlich, dass wir das Nötige ehrlich tun. Als ich mich fragte, ob ich meinen Nächsten liebe, musste ich mir selber diese Antwort geben: um wahrhaftig zu sein, musst du zugeben, dass du ihn nicht liebst. Und doch wünschte ich, ein Kind Gottes zu sein. Daher sagte ich mir: worauf wartest du dann noch? Tu das Nötige, übe Hingabe für die andern, gib dir Mühe, um dahin zu kommen, deinen Nächsten zu lieben.

Nachdem wir gemäß der Weisheit der Welt erzogen wurden, fällt es nicht leicht, das Leben eines Jüngers zu führen. Hierfür muss man die Wahrheit kennen und verstehen. Als ich mein

Herz prüfte, wurde mir klar, dass ich meinen Nächsten nicht liebe, aber ich glaubte, dass ich wenigstens mich selbst liebe. Ich sah nicht den Betrug des Widersachers, der uns ein Ding für ein anderes nehmen lässt.

Erst nach vielen Jahren des Suchens erkannte ich, dass mein Organismus einem Gesetz unterstellt ist. Nur durch Befolgung dieses Gesetzes liebe ich meinen Nächsten, und folglich liebe ich mich selbst auch dann erst wahrhaftig. Ansonsten führe ich mich selber in den Ruin. Diese tiefe Wahrheit ist der Menschheit offenbar verborgen. Aus diesem Grund tun sie viele Dinge, die sie zugrunde richten.

Wenn wir die Wahrheit kennen, wird es uns leicht, das Gesetz zu befolgen, das uns wohl tut, da wir der Wirkung gewiss sind, die es hervorbringt. Die Menschen suchen, an sich zu reißen. Sie geben sich unerhörte Mühe, um Reichtümer anzuhäufen und glauben dabei, sich auf die beste Weise zu lieben.

Welch ein Irrtum! Viele bringen es nicht zum Reichtum, trotz eifriger Arbeit. Andere gelangen dahin, ein mehr oder weniger großes Kapital anzuhäufen. Aber im Augenblick, in dem sie ans Ziel ihrer Hoffnung kommen, werden sie von der Krankheit und vom Tod überrascht, weil sie ihren Organismus aufgerieben haben. Wohl haben sie Geld verdient, aber sie haben zuerst die Gesundheit eingebüßt und danach das Leben. Sie haben geschwitzt und sich abgeplagt zu ihrem eigenen Schaden.

Viele Menschen kommen bis zum Rand des Grabes, ohne zu wissen, wie. Sie denken, dass dies vielleicht von einer Erkältung, irgendeiner Krankheit herrührt. Sie vermuten allerlei Dinge, ohne je die Wahrheit ins Auge zu fassen. Wie wir darauf hingewiesen haben, hat die Wahrheit uns Geheimnisse enthüllt, die uns undurchdringlich schienen.

Im Evangelium Johannes, Kapitel 3:16 wird uns gesagt, dass Gott die Menschheit so sehr geliebt habe, dass Er seinen Sohn dahingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Dies zeigt uns, dass diese undurchdringlichen Geheimnisse uns durch die in Christo Jesu kundgetane Liebe Gottes enthüllt werden. Wir wussten auch nicht, was der Glaube darstellt. Sogar die Theologen können keine logische, wahre Erklärung darüber geben. Wenn sie wahrhaft unterscheiden könnten, was der Glaube bedeutet, so könnten sie auch begreifen, was die Leichtgläubigkeit darstellt. Aber sie können zwischen diesen beiden so ungleichen Empfindungen nicht unterscheiden.

Als ich meinerseits sah, wie viel ich zu tun hatte, um meinen Nächsten zu lieben, machte ich Anstrengungen und befolgte genau die Unterweisungen des Herrn. Sie halfen mir

sehr und der Herr unterstützte mich durch den Einfluss des Lebensfluidums. Klarheiten taten sich vor mir auf und ich sah die Wohlbegründetheit der Lehre Jesu Christi, welche die Menschen gar nicht verstehen. Man sagt: dies ist die Belehrung des Herrn, man hat sich zu fügen und sie in die Tat umzusetzen, aber man versteht gar nicht den Grund dafür.

Sobald wir uns darüber klar werden, dass unser Organismus ganz von selbst diesem Gesetz unterstellt ist, unterscheiden wir schließlich, was uns gut tut und was uns schadet. Wir können so genau herausfinden, was für uns ein Segen und was für uns ein Fluch ist.

Wir sollen Gottes Wege befolgen. Dies zu tun, gab ich mir Mühe. Dadurch konnte ich nach und nach das Programm verstehen und ganz zuerst das Warum des Selbstverzichts. Auf sich selbst verzichten, will eigentlich heißen, das Weltallgesetz anwenden. Der Verzicht ist für unseren Organismus unerlässlich und sehr vorteilhaft.

Wir konnten feststellen, dass in der Ausübung der Wahrheit man dahin gelangt, sie wirklich zu verstehen und dass man durch sie ernährt wird. Wenn jemand eine Speise nicht liebt, kann man ihn nicht zwingen, sie zu essen und sie für gut zu halten.

Die verschiedenen religiösen Denominationen lieben die Wahrheit nicht und wollen ihr Zeugnis nicht annehmen durch das In-die-Tat-Umsetzen derselben. Sie beten zum Herrn, aber ohne Erfolg, weil sie das nicht lieben, was der Herr ihnen geben möchte. Sie verlangen etwas ganz anderes, daher werden sie nicht erhört. Der Herr sagte zu den Pharisäern, die äußerlich religiös waren: „Ihr durchzieht Land und Meer, um einen Judengenossen zu gewinnen, und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm einen Sohn der Hölle.“

Wir werden daher eingeladen, den Nächsten zu lieben. Diejenigen zu lieben, die uns lieben, scheint uns leicht zu sein. Indessen gibt es solche, die es nicht einmal dahin bringen. Die Undankbaren sind unfähig, die zu lieben, welche sie lieben. Daher können sie nicht bestehen, weil sie den Gleichwert für die empfangene Liebe nicht aufbringen.

Alles Leben hängt tatsächlich vom Kreislauf ab. Alles, was sich im Kreislauf befindet, ist lebensfähig. Wo kein Kreislauf ist, da endet es mit dem Verfall: dies ist ein unwandelbares Gesetz. Der Kreislauf ist unerlässlich für das Leben, man kann ihn nicht umgehen. Somit gilt es, dementsprechend zu handeln.

Früher war ich sehr hochmütig und auch schnell reizbar. Offenbar kam dies vom großen Egoismus her, der noch in meinem Herzen war. Sobald man sich aber bemüht, den Altruismus (die Nächstenliebe) auszuüben, beruhigen sich die Nerven, und der Hochmut nimmt automatisch ab. Um einen klaren, durchsichtigen Charakter zu erwerben, gibt es nichts Besseres, als denen Gutes zu tun, die uns Böses antun, demjenigen mit freundlichen Worten zu begegnen, der grob zu uns redet. Regt man sich jedoch auf und ärgert sich, verursacht dies uns Nervenspannungen, was die Sache nicht behebt.

Von außerordentlichem Interesse ist es, die wunderbaren Ergebnisse festzustellen, die wir durch den mutigen Selbstverzicht erlangen. Gar oft kommt es bei mir vor, dass ich mit etwas in Berührung komme, was mir, offen gestanden, unliebsam ist. Ich neigte zuweilen dazu, ungeduldig zu werden, mich aufzuregen, aber sofort denke ich daran, dass man verzichten soll und ich beeile mich, die Schwierigkeit zu schlucken, ohne mit der Wimper zu zucken.

Sobald man sich dem Grundsatz des Verzicht-

tes unterstellt, erträgt man die Erprobung viel leichter. Auf diese Weise bringt man seinen alten Menschen zum Schweigen und er wird immer kleiner zum Nutzen der neuen Schöpfung. Dies zeigt uns, wie sehr wir die Erprobungen benötigen, um uns umzubilden.

Der Apostel Paulus empfiehlt uns, alle Fesseln und die Sünde abzulegen, die uns so leicht umfängt. Die Fesseln stellen sich oft unter einer nebelhaften Erscheinung dar, die sogar harmonisch scheint, indessen aber Krallen hat. Sobald wir diese sich ganz sachte in die Haut einnisten lassen, halten sie uns gehörig fest. Wenn wir sie herausreißen, kommt es oft vor, dass ein Stück Fleisch daran hängen bleibt und dies tut sehr weh.

Diese Fesseln umzingeln uns zuweilen auf eine so spitzfindige, verfängliche und unvorhergesehene Weise, dass wenn wir nicht aufpassen, uns plötzlich eingewickelt finden, ohne zu wissen wie, fast ohne es gemerkt zu haben. Darum ist die Empfehlung, zu wachen und zu beten, ernsthaft in Betracht zu ziehen.

Der Apostel Paulus ging durch alle diese Schwierigkeiten hindurch. Er kämpfte den guten Kampf des Glaubens und musste zu einem gewissen Zeitpunkt sagen: „Das Gute, das ich tun möchte, tue ich nicht, und das Böse, das ich nicht tun möchte, tue ich.“ Er setzte hinzu: „Wer wird mich von diesem Leib des Todes erlösen?“ Darauf gab er sich selber die Antwort: „Durch Jesus Christus, unseren lieben Erlöser, werde ich den Sieg davontragen.“ In seiner segensreichen Schule lernt man, auf sich selbst verzichten.

Somit sollen wir neue Fesseln meiden und uns von denen losmachen, die wir bereits haben. Wir sollen keine Furcht haben, wenn beim Ausreißen der Fesseln ein Stückchen Fleisch mit weggeht. Der Herr will uns helfen, die Operation durchzuführen. Er nimmt es auch auf sich, die Wunden zu verbinden und uns völlig zu heilen. Wir sind glücklich, unsere ganze Inbrunst in diese Änderungsarbeit der Gesinnung hineinzulegen und ausharrend in der Rennbahn zu laufen, indem wir jedes Mal auf uns verzichten, wenn die Gelegenheit sich uns bietet.

Die Kinder Gottes sind in einer prächtigen, wunderbaren Schule. Dort lernen sie, ihren Nächsten zu lieben, ihn zu umgeben, ihm zu helfen und zu seinen Gunsten zu verzichten. Wenn wir dies tun, geben wir ein prächtiges Zeugnis und spornen unsere Umgebung an, mit gleichem Elan zu folgen.

Oft bemerkte ich, dass Geschwister, die mich verzichten sahen, dadurch sehr ermutigt waren, auch ihrerseits zu verzichten. Auf diese Weise bestehen wir erfolgreich zum Wohl unserer Umgebung und entfalten in ihr einen wunderbaren Segen. Wir gelangen so dahin, unseren Nächsten zu lieben und alle Fesseln wegzutun, die uns im Lauf zurückhalten.

Die Fesseln treten unter allerlei Formen zutage. Für die einen ist es das Geld, für die anderen ist es eine Stellung, ein Geschäft oder gar ein Gatte oder eine Gattin, Kinder oder ein Freund usw. Der Allerhöchste sagt uns: „Du sollst keine anderen Götter vor mir haben.“ Da, wo unser Herz ist, wird auch unser Schatz sein. Somit sollen wir unser ganzes Herz an die Durchführung von Gottes Programm setzen. Dann werden wir alles empfangen, was als Segenskraft sich daraus ergibt. Die Kenntnis des Weltallgesetzes ist für uns eine wunderbare Führung. Darin haben wir eine solide Grundlage, die alle Fragen beantwortet.

Gottes Wege erscheinen uns auf den ersten Blick nachteilig, wenn sie uns vor einen Verzicht stellen. Aber wenn wir sie treu befolgen,

empfangen wir den Segen. Wir werden uns darüber klar, dass dieser kostbare Segen viel mehr wert ist, als alle sonstigen sofortigen Vorteile, die vom Ausüben des Egoismus herkommen.

Die Wege des Herrn sind gütig, gerecht und vollkommen. Wir sagen dies nicht, um dem Allerhöchsten in eigennütziger Absicht zu schmeicheln, sondern weil dies unsere tiefe, innerste Überzeugung ist. Der Allerhöchste will keine Schmeichler. Er wünscht Herzen, die von der Wahrheit tief bewegt sowie begeistert sind, seine Wege zu verstehen und deren Wohlbegründetheit zu erfassen. Sobald wir von ganzem Herzen die Wahrheit leben, sind wir in der Freude, selbst wenn wir Berge von Schwierigkeiten vor uns sehen. Wir sind wirklich überzeugt, dass durch das Befolgen der vom Herrn vorgezeichneten, geraden Wege sich der Segen ergibt.

Der Apostel Paulus sagt uns: „Wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe sogar meinen Leib brennen und hätte der Liebe nicht, würde mir dies nichts nützen. Selbst wenn ich alle Erkenntnis der Wege Gottes hätte und ich wäre nicht fähig zu lieben, wäre ich nur ein tönendes Erz und eine klingende Schelle.“ Dies will sagen, dass wir die Wege Gottes mit dem Herzen verstehen sollen, damit sie uns von Nutzen seien.

Wir sind zum Herrn gekommen aus Egoismus, aber mit der Erkenntnis der Wahrheit haben wir von ihm gelernt, dass er keine Söldner will, sondern Söhne, Idealisten. Nur wenn wir die Nächstenliebe leben, werden wir wahre Kinder Gottes. Hierfür sollen wir alle Fesseln des Egoismus ablegen, sowie die Sünde, die uns so leicht umfängt.

Es gilt, uns von Gottes Gnade beeindruckt zu lassen. Sie soll uns kostbarer sein als alles, was es geben kann. Auf diese Weise haben wir den Mut, uns von allen Götzen zu befreien, um keinen Abgott mehr vor dem Angesicht des Allerhöchsten zu haben.

Geben wir unserem lieben Erlöser unser ganzes Herz. Er wird daraus ein kostbares Kleinod machen, ohne Fehler, durchsichtig wie rein Kristall. Aber hierfür muss man mit dem Gedanken Gottes in Einklang sein, und zwar um jeden Preis. Nur auf diese Weise ziehen wir Nutzen aus den in unseren Versammlungen und in den Veröffentlichungen empfangenen Unterweisungen. Sie bleiben dann nicht nur eitle Theorie, ohne Macht noch Kraft, sondern sie werden lebendig durch das Ausleben und bringen eine wunderbare Umbildung zustande. So sind wir dann fähig, den Allerhöchsten durch eine Lebensführung zu ehren, welche seines Hauses würdig ist.



Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 29. Oktober 2023

1. Bringen wir den Gleichwert für die empfangenen Wohltaten auf oder bleiben wir undankbar?
2. Antworten wir denen freundlich, die grob mit uns reden?
3. Sind wir noch schnell reizbar, was vom eigenen Egoismus herrührt?
4. Schlucken wir die Schwierigkeit im Verzicht, ohne mit der Wimper zu zucken?
5. Ziehen wir die Empfehlung in Betracht, zu wachen und zu beten?
6. Ist der Segen des Herrn uns mehr wert als die sofortigen Vorteile des Egoismus?